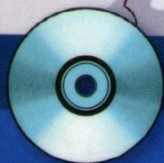


lex:tra



DaF-Lernkrimi A1/A2

mit Audio-CD



Leise kommt der Tod

Gift und Geld in Salzburg

Cornelsen

A1/A2

GEMEINSAMER
EUROPÄISCHER
REFERENZRAHMEN

LEISE KOMMT DER TOD

Von Roland Dittrich

Illustriert von Römer & Osadtschij

Cornelsen

LEISE KOMMT DER TOD

Roland Dittrich

mit Illustrationen von Römer & Osadtschij

Redaktion: Joachim Becker

Layout und technische Umsetzung: Buch und Gestaltung, Britta Dieterle

Umschlaggestaltung: Cornelsen Verlag Design

Bildquellen

S. 36: © Fotolia, Bettina Sampl, RF

S. 36: © Fotolia, fotodesign-jegg, RF

S. 36: © Fotolia, Stphotography, RF

S. 37: © Wikimedia Commons, gemeinfrei

S. 37: © Wikimedia Commons, Creative Commons Attr. 3.0, Tourismus
Salzburg

S. 37: © Wikimedia Commons, Creative Commons Attr. 2.5, Clemens Pfeiffer

S. 37: © Pixelio, Brigitte Kreuzwirth

www.lextra.de

www.cornelsen.de

1. Auflage, 1. Druck 2011

© 2011 Cornelsen Verlag, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: CS-Druck CornelsenStürtz, Berlin

ISBN 978-3-589-01896-3



Inhalt gedruckt auf säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

INHALT

Personen	4
Orte der Handlung	5
Leise kommt der Tod	7
Landeskunde	36
Übungen	38
Lösungen	47

*Die beigelegte Audio-CD macht diesen Krimi auch zum
vergnüglichen Hörerlebnis.*

*Sie können diese spannende Geschichte in Ihren CD-Spieler
einlegen oder über einen MP3-Player zu Hause, bei einer
Auto-, Zug- oder Busfahrt anhören und genießen.*

PERSONEN



Isabella Hofer, 47 Jahre
Ehefrau von Manfred Hofer,
war früher Sängerin, hat
jetzt ein Geschäft für Trachten

Dr. Hubert Sattler, 55 Jahre
Arzt für Innere Medizin,
hat eigene Praxis
am Mirabell-Platz



Verena Niemetz, 38 Jahre
Mutter von Florian,
medizinische Assistentin
in der Praxis von Dr. Sattler

Florian Niemetz, 17 Jahre
Schüler am Musischen Gymnasium,
spielt Cello, liebt Mozart,
aber auch Richard Wagner



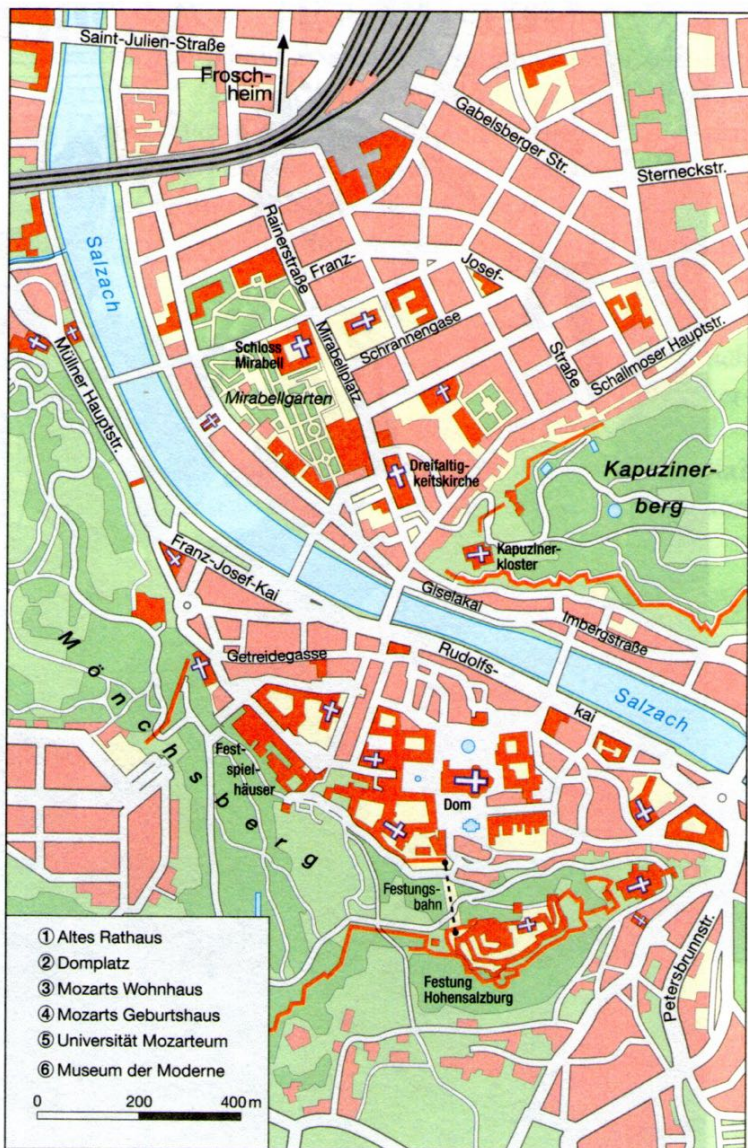
Markus Berg, 28 Jahre
Detektiv und freier Journalist



Dr. Elisabeth Aumann, 32 Jahre
Kurzname „Lisa“, Detektivin

gemeinsame Detektei SIRIUS in Köln

ORTE DER HANDLUNG IN SALZBURG





KAPITEL | 1

„Jedermann!“, schallt es über den Domplatz von Salzburg.
„Jedermann!“ – und da kommt von hinten langsam der Tod.
Die Menschen auf dem Theaterplatz sehen und fühlen das Drama: Ein Mann muss sterben und der Tod holt ihn ab.

- 5 Die blonde Frau in der dritten Reihe flüstert ihrem Mann ins Ohr: „Siehst du, zu jedem kommt einmal der Tod, und manchmal ganz leise und plötzlich.“

Der Mann flüstert zurück: „Was sagst du da?“

- Frau Hofer fragt jetzt etwas lauter: „Naja, man muss auch
10 an die Zeit danach denken ... Was ist mit deiner Lebensversicherung?“

Herr Hofer schaut seine Frau schnell an: „Isa – Isabella? Warum fragst du jetzt? Natürlich ist das alles fertig, schon seit Wochen ...“



- 1 es schallt: man hört etwas Lautes
2 der Tod: er kommt, wenn jemand stirbt
5 flüstert ... ins Ohr: jemand nahe sein und leise sprechen
10 die Lebensversicherung: sie zahlt, wenn jemand stirbt

„Psst! Ruhe bitte“, sagen die Leute neben ihnen.

Plötzlich legt er die Hand an sein Herz: „Du, mir geht es nicht gut. Es ist besser, ich gehe nach Hause.“

Er steht auf und geht langsam auf die Straße. Alles tut ihm
5 weh.

*

Zu Hause, endlich zu Hause!

Manfred Hofer setzt sich ans Fenster. Hier, von der großen
Wohnung in der Imbergstraße, kann er die Salzach sehen,
den Dom und hoch über der Stadt die Festung Hohensalz-
10 burg.



Er schaut hinaus und hört Musik – eine Sinfonie von Haydn.
Da klingelt das Telefon. Es ist Isabella:

„Hallo Manni, Schatz! Ich bin noch in der Stadt, mit Freun-
dinnen. Du, ich habe mir einen Brillli gekauft – tolles Ding!
15 Du findest ihn sicher auch schön ... Geht es dir wieder bes-
ser? Bis später – Baba!“

13 Schatz: liebes Wort für jemand, *hier*: nur ein leeres Wort

14 der „Brilli“ = der Brillant: teurer, schöner Edelstein

16 Baba!: *österreichisch für*: Tschüs!/Auf Wiedersehen!

Müde legt er das Telefon auf. Was für eine Frau ist das?, denkt er – und hat eine Idee.

Er ruft Leo Sawatzki an. Der ist von der „Colona“-Versicherung und hat sein Büro nicht weit von Manfreds Wohnung.

- 5 „Herr Sawatzki, können Sie schnell zu mir kommen? Es ist dringend. Und bringen Sie bitte die Papiere zu meiner Lebensversicherung mit.“

Nach zehn Minuten ist Sawatzki da: „Herr Hofer, was möchten Sie? Was ist so eilig?“

- 10 „Ich will etwas ändern, im Bezugsrecht. Da steht doch der Name von meiner Frau, richtig?“

„Ja, Herr Hofer, wenn Sie..., dann bekommt Ihre Frau alles – eine halbe Million!“

„Können Sie das sofort ändern und zur Colona schicken?

- 15 Mit dem Datum von heute?“

Sawatzki ist überrascht: „Wer soll denn jetzt das Bezugsrecht bekommen?“

„Warten Sie, ich schreibe es Ihnen auf, mit Adresse.“

„Der? Sind Sie sicher?“ Sawatzki glaubt es nicht.

- 20 „Fragen Sie nicht so viel. Machen wir das schnell: Ab sofort steht da sein Name. Und Sie sagen nichts, zu niemand! Ist das klar?“

Sawatzki schreibt alles auf, dann kommen noch die Unterschriften von beiden. Fertig!

- 25 Herr Hofer steht auf: „Entschuldigung, ich muss mich jetzt ausruhen. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Hilfe. Jetzt ist alles gut. Servus!“

Mein lieber Junge, denkt Manfred, jetzt habe ich doch etwas für dich getan. Wer weiß, was kommt...

10 das Bezugsrecht: eine bestimmte Person bekommt das Geld

16 überrascht: für ihn kommt diese Information etwas plötzlich

KAPITEL | 2

„Manni, da bin ich!“ Isabella Hofer kommt nach Hause, laut und fröhlich.

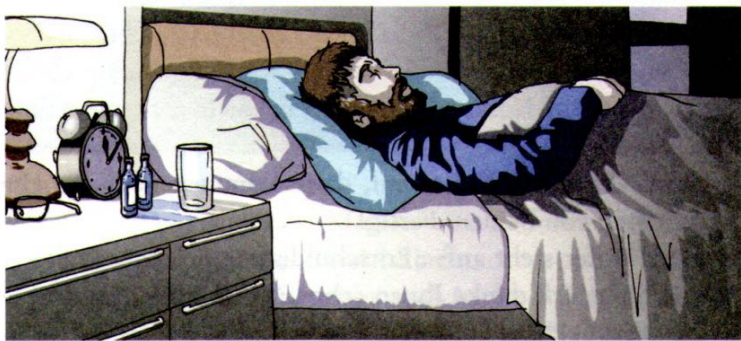
Ihr Mann liegt auf dem Sofa.

5 „Hör mal, das war nicht so nett von dir – einfach weggehen und mich allein lassen! Was denken die Leute von uns? Das tut man nicht.“

„Das ist mir so egal“, sagt er leise, „lass mich einfach in Ruhe.“

10 „Manni, du siehst nicht gut aus. Komm, du brauchst wieder deine Medizin, dieses Mal etwas mehr.“ Isabella ist jetzt sehr nett zu ihm. „Und dann leg dich ins Bett und schlafe lange.“

Er trinkt die Medizin aus, legt langsam den Kopf zurück und alles wird dunkel.



*

15 In der Praxis von Dr. Sattler am Mirabell-Platz ist es zehn Uhr. Verena Niemetz arbeitet dort.

Alles ist ruhig, denn bis jetzt ist niemand gekommen.

Aber wo ist der Doktor?

Da geht die Tür auf und Dr. Sattler kommt herein:

„Guten Morgen! Da war gerade ein Notfall. Aber ich konnte nicht mehr helfen.“

„Wer war es denn?“, fragt Verena neugierig.

5 „Ein Patient von uns, dieser Hofer ...“

Verena starrt ihn an und setzt sich.

„Er hatte ein gutes Medikament gegen seine Herzprobleme. Aber heute Morgen war er ...“

„Tot?“, schreit Verena, „Tot? Ist das wahr?“

10 „Bleiben Sie ruhig. Was ist denn los?“ Sattler versteht nicht.

„Kannten Sie Manfred Hofer?“

Verena antwortet nicht, hält die Hände vors Gesicht und weint.

Sattler will ihr helfen: „Ich weiß, es ist manchmal traurig. Er

15 war so ein sympathischer Mensch, und er war auch ein Freund von mir. Traurig ist das ...“

Sie nimmt ihren Mantel und ihre Tasche: „Entschuldigung, ich kann heute nicht mehr – das war zu viel.“

*

Bei Isabella Hofer klingelt das Telefon: „Isabella Hofer“,

20 sagt sie traurig und schwach.

„Ich bin's, Hubert, du klingst wirklich traurig, am Telefon, – gefällt mir.“

„Dr. Sattler, machen Sie keinen Spaß“, sagt sie und lacht ein bisschen.

25 „Meine Liebe, sag mal, wie geht es jetzt weiter?“

„Alles klar: Er hatte Herzprobleme und der Arzt – das heißt du – konnte nicht mehr helfen.“

2 der Notfall: eine gefährliche Situation, man braucht einen Arzt

6 starrt...an: schaut hart und direkt

11 kannten ← kennen

- „Die Medizinflaschen sind weg?“, fragt er schnell.
„Alles ist im Müll, und der Müll geht morgen weg.“
„Und was ist mit ihm?“ Sattler ist etwas nervös.
„Ganz einfach, der arme Mann kommt morgen ins Krematorium, und dann gibt es nur noch Asche von ihm“, erklärt
5 Isabella kühl.

*

- Am Abend kommt Florian Niemetz nach Hause. Die Wohnung ist dunkel, aber da hängt der Mantel von seiner Mutter.
- 10 „Hallo, Mama, wo bist du? Schlafst du schon?“
Er geht in die Küche, und da sitzt sie und weint, in der dunklen Küche.
Er legt seinen Arm um sie: „Mama, was ist los?“
Sie schaut ihn mit nassen Augen an: „Es tut so weh, es ist so
15 schrecklich ...“
„Mama, sag schon. Ist etwas Böses passiert?“
„Florian setze dich und höre zu: Mit deinem Vater ist etwas passiert ...“ Sie kann nicht weitersprechen.
„Hatte er einen Unfall? Ist er krank?“
20 „Nein, lieber Florian, dein Vater ist heute Nacht gestorben, ganz plötzlich.“



- 4 das Krematorium: dort kommen die Toten ins Feuer
5 die Asche: dieses Material bleibt nach dem Feuer zurück

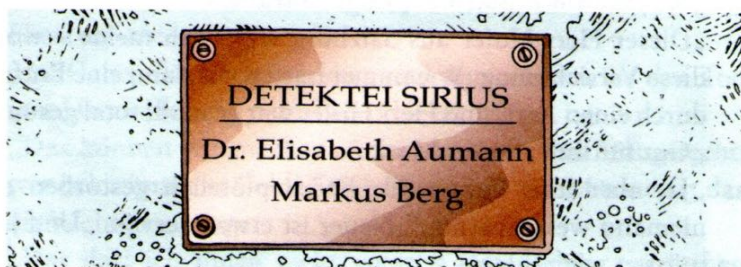
Es ist jetzt sehr still, und dann sagt Florian laut: „Warum denn? Er war doch gesund! Und er war fit – wie in unseren letzten Ferien.“

„Ich weiß es nicht. Dr. Sattler sagte heute, er hatte Herzpro-
15 bleme – aber warum weiß ich das nicht?“

„Nein, nein – nie! Da stimmt etwas nicht.“ Florian springt auf. „Da hat jemand was gemacht, vielleicht dieser Sattler. Ich mag diesen Arzt nicht!“

*

10 In Köln am Rhein sitzen die Detektive Elisabeth Aumann und Markus Berg in ihrem Büro.



„Lisa, es ist schon spät, machen wir Schluss?“

Markus schaltet seinen PC aus.

„Du hast recht“, Elisabeth ist müde, „für SIRIUS, unsere schöne Firma, läuft es nicht so gut.“

15 „Vielleicht morgen? Da müssen wir zu einer großen Versicherung.“ Markus ist wie immer optimistisch.

„Naja, trinken wir noch ein Kölsch, in unserem Lokal?“ Elisabeth will jetzt keine Arbeit mehr sehen.

16 optimistisch: er sieht das Leben positiv

17 ein Kölsch: besonders gutes Bier in Köln

KAPITEL | 3

„Eine halbe Million Euro“, sagt der Angestellte am Schreibtisch.

Markus Berg und Elisabeth Aumann sind bei der Versicherung Colona, im Büro von Herrn Neuer.

5 „Eine halbe Million?“, fragt Elisabeth, denn sie kann es nicht glauben.

„Richtig“, sagt Herr Neuer, „wir sind eine große Versicherung. So hohe Lebensversicherungen gibt es viele bei uns. Aber wir haben hier ein Problem.“

10 „Was für ein Problem?“, fragt Markus.

„Dieser Herr Hofer aus Salzburg will – ich meine – wollte diese Versicherung. Wie immer hatten wir dann eine Prüfung durch einen Arzt, und Herr Hofer war gesund, total gesund.“

„Gut für ihn“, meint Markus.

15 „Ja, aber jetzt kommt es: Er ist plötzlich gestorben und niemand weiß, warum.“ Neuer ist etwas nervös. „Und jetzt müssen wir zahlen ...“

„Ist das nicht normal?“ Elisabeth versteht nicht.

20 „Das muss ich Ihnen erklären: Wir zahlen nur bei natürlichem Tod, aber nicht bei Unfall – oder vielleicht Mord!“

„Was? Glauben Sie an so etwas?“, fragt Elisabeth.

„Was heißt ‚glauben‘? Alles ist möglich, und wir müssen das genau wissen: natürlicher Tod oder nicht“, wiederholt Neuer.

25 „Also – zahlen oder nicht“, ergänzt Markus.

„Genauso. Und deshalb brauchen wir Sie.“

20 der Tod: jemand lebt nicht mehr

20 der Mord: jemand töten, das Leben nehmen



„Das heißt, wir bekommen einen Auftrag von Ihnen?“, fragt Elisabeth sofort.

„Ja. Gehen Sie nach Salzburg und untersuchen Sie den Tod von Herrn Hofer – natürlich oder nicht.“

5 „Das können wir machen. Aber – wer hat das Bezugsrecht, wer bekommt das Geld? Seine Ehefrau?“ Für Markus ist das die wichtigste Frage.

„Das darf ich Ihnen nicht sagen – Datenschutz, verstehen Sie?“ Neuer ist da sehr hart.

10 „Das ist dann aber schwierig“, findet Elisabeth.

„Ja, sicher. Aber unser Kollege in Salzburg, Herr Sawatzki, kann Ihnen helfen.“

*

„Markus, wer von uns fährt nach Salzburg?“

„Ich weiß nicht, es ist ja sehr schön dort... Doch, ich weiß:

15 Wir fahren zusammen!“ Markus freut sich.

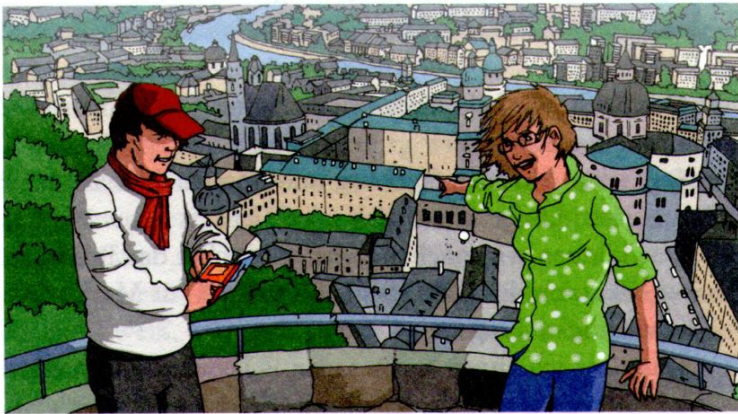
„Meinst du, das geht gut mit uns?“ Aber sie sagt ja.

1 der Auftrag: man bekommt eine besondere Aufgabe

8 der Datenschutz: keine Informationen über die eigene Person!

SALZBURG – DIE BÜHNE DER WELT!

„Schau mal, was da steht, auf dem Schild! Das stimmt – es gibt hier so viel Musik und Theater...“ Elisabeth zeigt Markus diese schöne Stadt von oben, von der Festung Hohensalzburg.



„Und da gibt es sicher auch Dramen zwischen den Menschen“, meint Markus.

„Sei nicht so negativ!“ Elisabeth findet das nicht nett.

„Warum denn? Wegen so einem Drama sind wir wahrscheinlich hier oder nicht?“, sagt er langsam.

„Klar, aber heute ist Sonntag, lassen wir die Arbeit bis morgen. Wollen wir nicht etwas unternehmen?“

„O.k., hast du eine Idee?“

1 die Bühne: dort spielt man Theater und macht Musik

6 die Dramen ← das Drama: das zeigt man im Theater

„Mehrere Ideen. Wir gehen durch die Altstadt spazieren und später sehen wir uns ‚Jedermann‘ an“, schlägt Elisabeth vor.

„Das Drama mit dem Tod?“, fragt Markus.

„Genau, vielleicht gibt es noch Karten. Und danach essen
5 wir Salzburger Nockerln. Hhm!“

„Ist das nicht zu süß?“ Markus kennt sie noch nicht.

„Nein, die sind wunderbar! Wie heißt das: Einmal essen –
nie vergessen!“

*

Am Montagmorgen beginnt die Arbeit.

10 Die beiden Detektive haben einen Plan: Zuerst will Elisabeth zu Frau Hofer und zum Arzt Dr. Sattler gehen. Aber sie geht allein. Markus soll für diese Leute noch unbekannt bleiben, er kann dann später noch aktiv werden.

Nach einem Anruf steht Elisabeth in der Imbergstraße vor
15 einem großen, schönen Haus. Sie klingelt bei „Hofer“ und fährt in den dritten Stock.

Oben wartet schon eine Frau und begrüßt sie:

„Guten Tag, Sie sind Frau Dr. Aumann? Ich bin Isabella Hofer. Kommen Sie weiter!“

20 Eine harte und kalte Frau, denkt Elisabeth.

„Ich komme im Auftrag von der Versicherung...“, aber sie kann nicht weitersprechen.

Sofort sagt Frau Hofer: „Das ist gut. Haben Sie gute Nachrichten? Wann bekomme ich das Geld?“

25 „Einen Moment Frau Hofer, ich muss Ihnen erst etwas erklären.“

„Na bitte“, Frau Hofer setzt sich, Elisabeth auch.

5 Salzburger Nockerln: Salzburger Spezialität → *Landeskunde*

23 die Nachrichten: *hier*: persönliche neue Informationen

„Wann Sie das Geld bekommen, weiß ich nicht. Ich habe eine andere Aufgabe: Die Versicherung will etwas Wichtiges wissen: War das bei Ihrem Mann ein natürlicher Tod oder vielleicht ein Unfall?“

5 Das Gesicht von Frau Hofer wird grau wie Asche:

„Das – das gibt es doch nicht! Was wollen die?“

Elisabeth erklärt ihr ruhig, wann man das Geld bekommt und wann nicht, und ihren Auftrag:

„Colona will wissen, was wahr ist und was nicht – und Sie

10 können dabei helfen.“

Da schreit Isabella laut: „Diese Bagage! Die wollen nur nicht zahlen! – Das war alles natürlich, ich war doch dabei! Hier: von unserem Arzt ist auch der Totenschein. Da ist alles sauber.“



15 „Entschuldigung, aber ich muss...“, sagt Elisabeth.

„Sie müssen jetzt gehen, das müssen Sie! Gehen Sie gleich zu Dr. Sattler. Der sagt Ihnen was!“

11 die Bagage: *österreichisch, unfreundlich für*: schlechte Leute

13 der Totenschein: Dokument des Arztes zum Tod einer Person

14 sauber: *hier*: in Ordnung, nichts Falsches

Elisabeth ist weg, und Isabella geht sofort zum Telefon:
„Hallo, Hubert! Kannst du sprechen? Bist du allein? Du, da
war diese Aumann bei mir, die ist gefährlich, die will alles
wissen...“ Und sie erzählt ihm von dem Gespräch. „Pass
5 auf, die kommt jetzt direkt zu dir. Es war alles natürlich,
hörst du?“

*

Die Praxis von Dr. Sattler ist am schönen und teuren Mira-
bell-Platz. Eine Frau öffnet ihr und sagt: „Guten Tag, Frau
Dr. Aumann.“ Dann leiser: „Ich bin Verena Niemetz, wir
10 sprechen uns noch.“ Dann lauter: „Sie möchten zu Dr.
Sattler, hier bitte.“

„Frau Aumann, nehmen Sie Platz. Also, Frau Hofer hat
mich gerade angerufen. Sie ist total kaputt. Was haben Sie
mit ihr gemacht?“

15 Der ist aber direkt, denkt Elisabeth, und gar nicht sympa-
thisch.

„Das tut mir leid, ich hatte nur verschiedene Fragen an sie
und habe ihr das mit der Versicherung erklärt“, sagt sie
kühl.

20 „Damit das klar ist: Herr Hofer hatte seit Wochen leichte
und dann schwere Herzprobleme, und dann leider... Aber
das darf ich Ihnen als sein Arzt nicht sagen.“

„Sie haben aber der Versicherung geschrieben, dass er ge-
sund war.“ Elisabeth will es genau wissen.

25 „Ach was! Was man so schreibt... Sonst war er ja gesund.
Noch etwas? Gleich kommt ein Patient.“

„Herr Doktor, wir sehen uns wieder.“

„Ich hoffe nicht“, er sieht sie böse an, „Servus!“

Beim Hinausgehen gibt ihr diese Verena schnell einen Zettel
30 in die Hand.

KAPITEL | 5

In der Pension „Amadeus“ treffen sich Markus und Elisabeth zum Frühstück.

„Schau mal, überall hängen hier Bilder von Mozart, ein bisschen viel“, meint Markus.

5 „Sollen die vielleicht Bilder von Fußballern hinhängen?“, sagt sie und lacht dabei.

„Lisa, bitte mach keinen Stress. Das brauchen wir jetzt nicht, oder?“

„Ist schon gut, sprechen wir über unsere Arbeit.“

10 Und Lisa erzählt ihm von ihren Gesprächen und meint dann:
„Ich habe das Gefühl, etwas stimmt hier nicht: Einmal heißt es, Hofer war gesund, dann wieder, er hatte Herzprobleme. Am Ende ist er plötzlich tot...“

15 „Lisa, wir müssen das genau untersuchen. Und da kommt noch die Frage: Wer profitiert davon?“

„Aber wir wissen nicht, wer das Geld bekommt“, sagt Elisabeth, „vielleicht kannst du mit diesem Sawatzki sprechen.“

20 „Mache ich. Du, ich habe noch etwas gefunden: Frau Hofer hat ein Trachtengeschäft im Zentrum, und das Geschäft ist voll von Kundinnen. Bei Sattler ist das anders: Seine Praxis geht nicht gut, und die Mieten am Mirabell-Platz sind sehr hoch.“

„Markus, woher weißt du das?“

„Das bringen die Gespräche hier in den Lokalen.“

11 das Gefühl: etwas fühlen, etwas glauben

15 profitieren: etwas gewinnen, verdienen

19 Trachten: alte, traditionelle Kleidung

„Prima! Jetzt haben wir vielleicht das Motiv“, sagt Lisa vorsichtig, „wenigstens von diesem Arzt. Denn der braucht Geld.“

*

Es ist zwei Uhr. Isabella Hofer hört, die Uhr von der Kirche
5 schlägt zweimal.

Gerade ist sie zurück von ihrem Geschäft. Sie ist zufrieden, denn sie hat heute viele Trachtenkleider verkauft.

Aber sie ist auch unzufrieden: keine Post von der Versicherung. Was ist los?

10 Jetzt ruft sie an.

„Colona Versicherungsgruppe, was kann ich für Sie tun?“, fragt jemand.

„Ich – das heißt mein Mann hat eine Lebensversicherung bei Ihnen. Ich möchte wissen ...“

15 „Moment bitte, ich verbinde Sie weiter.“

„Frank Neuer, guten Tag, was wünschen Sie?“

Isabella will viel wissen: „Wann gibt die Versicherung Bescheid? Wann kommt das Geld?“

Neuer antwortet: „Frau Hofer, am Telefon können wir
20 leider keine Auskunft geben. Außerdem – im Vertrag steht unter Bezugsrecht nicht Ihr Name.“

„Wie bitte, das ist sicher ein Fehler von Ihnen! Welcher Name steht denn da, wenn nicht mein Name?“

Neuer sagt kurz: „Das ist leider unter Datenschutz. Am
25 besten schreiben Sie uns, wir antworten dann.“

Isabella versteht die Welt nicht mehr.

1 das Motiv: warum man etwas macht

5 schlägt ← schlagen: *hier*: laute Töne für jede Stunde

Es klingelt an der Tür.

Sie öffnet und da steht ein junger Mann. Er kommt sofort herein.

„Guten Tag Frau Hofer, ich bin Florian Niemetz.“

5 „Was wollen Sie hier?“ Isabella ist überrascht.

„Ich habe eine Bitte: Mein Vater ist jetzt tot“, sagt er traurig und leise, „aber ich möchte gern die CD von unseren letzten Ferien. Das sind die letzten Fotos.“

„Was? Wie denn? Sind Sie nicht an der falschen Adresse?“

10 Hier ist die Wohnung von Familie Hofer!“ Isabella steht jetzt Florian böse gegenüber.



„Nein, ich bin hier richtig. Ihr Ehemann ist – nein! War mein Vater! Verstehen Sie jetzt?“

15 „Sie sind verrückt! Das kann nicht sein, davon weiß ich ja gar nichts...“

„Egal, kann ich die CD haben oder nicht?“

„Ich muss erst suchen...“ Isabella ist fast am Ende.

Jetzt wird er deutlich: „Außerdem – was haben Sie mit ihm gemacht? Da war etwas falsch! – Ich komme wieder!“

20 Er schlägt die Tür zu und geht.

20 schlägt die Tür zu: schließt die Tür sehr laut

Froschheim – komischer Name für einen Stadtteil, denkt Elisabeth. Da fährt sie jetzt hin, zu Verena Niemetz.

„Willkommen, Frau Aumann“, Verena begrüßt sie herzlich.

„Das Haus ist nicht so toll und unsere Wohnung ist klein.

5 Aber es geht uns gut hier.“ Elisabeth gibt ihr ihre Karte.

„Nehmen Sie Platz. Möchten Sie etwas zu trinken?“

„Ja bitte, einen Tee.“ Elisabeth findet die Wohnung sympathisch: schöne Möbel, modern und alt, viele Bücher und Bilder, ein Klavier ...

10 Sie hat noch den Zettel in der Hand und fragt: „Frau Niemetz, warum wollen Sie mich sprechen?“

„Sagen Sie ‚Verena‘. Ich habe gehört, Sie kommen von einer Versicherung in Deutschland. Und Sie sind eine Detektivin, wie ich auf der Karte sehe.“

15 „Richtig“, antwortet Elisabeth. „Ich soll hier etwas untersuchen.“

„Vielleicht den Tod von Herrn Hofer?“ Plötzlich fängt Verena an zu weinen. „Mein Gott, warum – warum denn?“

„Was ist denn mit Ihnen, warum sind Sie so traurig?“

20 „Entschuldigung, Manfred – ich meine, Herr Hofer – ich sage Ihnen jetzt alles: Manfred und ich waren ‚zusammen‘ – Mann und Frau, nicht verheiratet, aber wir liebten uns, wirklich!“

„Aber er war verheiratet, nicht? Und er ist bei seiner Frau
25 geblieben?“ fragt Elisabeth und sie weiß schon die Antwort.

14 die Karte: *hier*: Visitenkarte, mit Name, Adresse, Beruf

25 geblieben ← bleiben

„Das war sehr schlimm“, erzählt Verena, „aber Manfred hat sich immer um Florian gekümmert. Bald wird er Musik studieren – am Mozarteum!“

Da geht die Tür auf und er steht da.

5 Ein hübscher, netter Junge, findet Elisabeth.

Sie stellen sich vor.

„Sie sind eine Detektivin? Die Polizei wäre besser.“

„Warum?“, fragt Elisabeth neugierig.

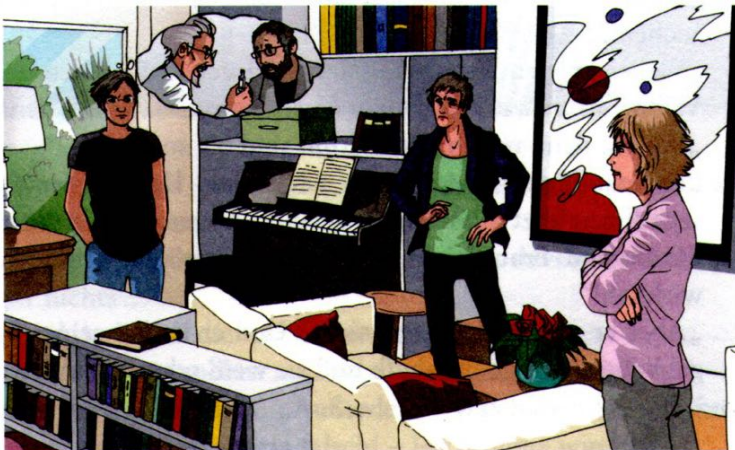
10 „Mein Vater ist gestorben, aber nicht wegen Herzproblemen. Er hat ein besonderes Medikament bekommen, etwas Giftiges.“

„Florian, sag so etwas nicht!“ Verena will, dass er aufhört.

„Den Mörder kennen wir“, ergänzt er.

15 „Und wer ist das?“ Elisabeth findet das jetzt sehr interessant.

„Dieser Sattler, dieser Doktor! Der hat Vater etwas gegeben, und dann war sein Herz kaputt.“



3 das Mozarteum: Salzburger Akademie für Musik

13 der Mörder: er nimmt einer Person das Leben

„Verena, Sie arbeiten doch für Sattler. Haben Sie nichts gemerkt? Welches Medikament hat Herr Hofer bekommen?“ Elisabeth hört genau zu.

„Nein, das hat Sattler allein gemacht. Nur einmal habe ich
5 etwas gesehen, in seinem Schrank, eine kleine Flasche – da stand ‚Lacon ...‘ oder so.“

„Das ist eine schreckliche Idee, aber, Elisabeth, finden Sie die Wahrheit – für uns!“

In diesem Moment geht Florian hinaus.

*

10 Das Handy von Dr. Sattler klingelt.

„Doktor Sattler, guten Abend.“

„Hier ist Isa. Hubert, etwas sehr Schlimmes ist passiert! Kann ich gleich zu dir kommen?“

„Ja, natürlich. Ich bin noch in meiner Praxis.“

15 Nach wenigen Minuten ist Isabella bei ihm.

„Was ist denn los? Du siehst gar nicht gut aus.“

„Hubert, zwei Sachen: Ich habe Besuch gehabt, von einem Florian Niemetz.“

20 „Das ist der Sohn von meiner Assistentin. Warum war der bei dir? Verstehe ich nicht.“

„Er sagte mir: mein Mann ist – war – sein Vater!“

„Ist nicht wahr ...“ Hubert ist sehr überrascht.

„Doch, und er wollte Fotos vom Urlaub mit ihm!“

Jetzt wird Isabella lauter. „Der gute Manfred ist mit ihr
25 ‚zusammen‘, die ganzen Jahre, bekommt auch einen Sohn! Und ich dumme Frau habe nichts gemerkt ...“

„Ich auch nicht. Das ist aber ...“, will er sagen.

2 gemerkt ← merken: etwas sehen, hören oder fühlen

8 die Wahrheit: das, was wahr ist

19 die Assistentin: Angestellte, sie arbeitet für den Doktor

- „Das war kein Mensch – das war ein Tier!“
 „Isa! Man spricht nicht schlecht über Tote!“
 „Gut, Herr Lehrer. Dann erzähle ich dir noch etwas: Mit der Lebensversicherung gibt es Probleme.“
 5 „Was? Warum denn?“ Hubert muss sich setzen.
 Jetzt hört er die schlechte Nachricht: Isabella hat nicht das Bezugsrecht!
 „Das heißt, du bekommst das Geld wahrscheinlich nicht? Und mein Teil?“ Er springt auf. „Wie soll ich meine Kredite
 10 bezahlen? Ich bin am Ende.“
 „Hubert, das ist schade, aber das ist deine Sache.“
 „Und dafür haben wir deinen Mann ...“
 „Hast du meinen Mann ... – ich habe nur geholfen“, sagt sie kühl. „Außerdem, ich habe genug Geld.“
 15 So a Luada, denkt er.
 Da hört man plötzlich einen Krach!
 Hubert läuft ins Wartezimmer. Das Fenster zur Straße ist kaputt.
 Auf dem Teppich liegt ein großer Stein. Und an dem Stein
 20 steckt ein Zettel. Auf dem steht „Mörder!“



- 13 geholfen ← helfen
 15 a Luada: österreichisch böse für: eine schlechte Person
 16 der Krach: sehr lauter und harter Ton/Lärm
 19 der Stein: hartes Stück Material, von einem Berg

„Was tun wir jetzt?“, fragt Elisabeth müde.

„Gute Frage. Vielleicht war das wirklich Mord. Aber man kann es nicht beweisen. Man kann den toten Hofer nicht mehr untersuchen. Er ist jetzt nur noch Asche.“ Markus

5 weiß auch nicht weiter.

„Außerdem, es gibt Mittel, die bekommt jemand, und nach ein paar Stunden findet man nichts mehr im Körper. Vielleicht hat Hofer so etwas bekommen? Mir sagte Verena Niemetz etwas von einem ‚Lakon‘ oder so. Vielleicht hat

10 Sattler ihm das gegeben?“

„Lisa, du bist aber gut informiert!“

„Also, Markus, ich gehe jetzt zu Herrn Sawatzki und noch einmal zu Frau Hofer. Machen wir weiter.“

„Und ich rufe meinen Freund Sigi an. Der arbeitet in einer
15 Apotheke und kennt sicher die Medikamente für Herz-
kranke.“

*

Markus erreicht Sigi, erzählt ihm, dass er in Salzburg ist und warum. Dann kommt er zu seiner Frage und hört: „Für Herzkrankte gibt es viele Medikamente.“

20 Er fragt weiter: „Aber da ist eins, das heißt ‚Lakon‘ oder so. Kennst du das?“

Sigi kennt es: „Du meinst doch nicht ‚Laconitin‘? In sehr kleinen Mengen ist das eine Medizin, aber mehr davon bringt den Tod, den Herztod. Dieses Gift kann langsam
25 oder schnell krank machen!“

3 beweisen: suchen und dann finden, was wahr ist

24 das Gift: Material, das giftig ist

„Sigi, ich danke dir. Vielleicht brauche ich dich noch.“
Dann schreibt er für Elisabeth einen Zettel:

*Ich besuche Dr. Sattler in seiner Praxis.
Mal sehen, was ich dort mache. Tschö!*

- 5 Markus steht vor Dr. Sattler und denkt: Komisch ist der, den würde ich nicht als meinen Arzt nehmen.
„Mein Name ist Berg, aus Köln. Herr Doktor, ich bin hier als Tourist und heute habe ich plötzlich Herzschmerzen. Ich verstehe nicht, warum.“
- 10 „Meine Sprechstunde ist schon zu Ende, aber ich kann Sie schnell mal untersuchen.“
Dann sagt er: „Also, ich kann nichts finden. Alles ist in Ordnung. Sie müssen nicht mehr zu mir kommen.“
„Vielen Dank, Herr Doktor!“
- 15 Markus geht, aber er geht doch nicht. Er macht nur die Tür laut zu und dann versteckt er sich in einer Ecke und wartet. Sattler geht und schließt die Tür ab.
Jetzt wird Markus aktiv. Er geht leise in das Arztzimmer und sucht mit seinen Augen...
- 20 Da ist ein kleiner Schrank neben dem Schreibtisch! Aber er ist abgeschlossen. Markus holt ein kleines Messer aus der Tasche und macht die Tür auf. So etwas kann er!
Im Schrank sieht er viele kleine Flaschen, aber was auf den Etiketten steht, versteht er nicht.
- 25 Mit dem Handy ruft er wieder Sigi an. Sigi ist überrascht, aber hilft ihm: „Du, wenn du Laconitin suchst, das ist ein brauner Saft, ‚Poly-Cefuroximatylen‘ steht dann auf dem Etikett.“

5 komisch: *hier*: fühlt, bei dem stimmt etwas nicht
16 sich verstecken: eine Stelle suchen, wo mich niemand sieht
24 das Etikett: das Papier an einer Flasche zur Information

„Ja, das ist es!“ Markus hält die Flasche in seiner Hand – da fühlt er einen harten Schlag auf den Kopf und sieht nichts mehr.



Langsam wacht er auf, aber sein Körper ist schwer.

5 Er liegt auf dem Krankenbett. Vor ihm steht Dr. Sattler mit einer Spritze in der Hand.

„Hallo, Herr Berg, was haben Sie in meiner Praxis gemacht? Haben Sie etwas gesucht?“

10 „Ja“, sagt Markus langsam, „das Gift für Herrn Hofer. Das war Mord – das waren doch Sie, nicht?“

„Richtig, mit Hilfe von Frau Hofer. Ah, hier ist Ihre Karte: Sie sind Detektiv! – aber nicht mehr lange.“

Sattler lacht und zeigt sein hässliches Gesicht.

15 „Das Laconitin ist schon in Ihnen, sie werden nichts fühlen – leise kommt der Tod ...“

„Sie sind ja verrückt. Helfen Sie mir! Rufen Sie den Notarzt“, kann Markus nur noch leise sagen. Dann weiß er nichts mehr.

20 „Den Notarzt rufe ich später – der findet dann wieder nichts – gutes ‚Medikament‘! Servus, bis dann!“

2 der Schlag: *hier*: etwas sehr Hartes gegen seinen Kopf

6 die Spritze: damit geht die Medizin direkt in den Körper

Es ist schon spät. Elisabeth kommt zurück in die Pension „Amadeus“. Von ihren Besuchen bringt sie keine neuen Informationen mit. Sawatzki will nichts sagen. Frau Hofer ist ein bisschen zu fröhlich...

- 5 „Da kommt ein Anruf: „Hallo Elisabeth, hier ist Verena. Du – wir können doch ‚du‘ sagen, oder? Warum gehen wir nicht zusammen zum Abendessen, du, dein Kollege und ich?“

„Eine sehr gute Idee“, findet Elisabeth sofort.

- 10 „Schön! Ich hole euch ab und dann essen wir im ‚Stern‘, in meinem Lieblingslokal!“

„Moment, ich muss noch Markus fragen.“

Aber Markus ist nicht in seinem Zimmer.

Da ist ein Zettel: Markus bei Sattler? – und noch nicht zurück? Elisabeth wird nervös, sehr nervös.

- 15 Sie ruft ihn auf dem Handy an, aber da ist nur der Anrufbeantworter. Das ist nicht normal bei Markus!

Sie ruft sofort Verena an: „Ich mache mir Sorgen, große Sorgen. Was soll ich tun?“

- 20 „Elisabeth, vielleicht sind die beiden in einem Lokal. Aber: sicher ist sicher! Bleib ruhig, ich bin sofort bei dir und bringe den Schlüssel von der Praxis mit...“

Beide fahren mit dem Auto dorthin, schließen die Tür auf, machen das Licht an, gehen ins Arztzimmer. Und was sehen sie? – Da liegt Markus, die Augen geschlossen, das Gesicht

- 25 weiß wie Schnee.

Elisabeth fühlt ihn an – er ist kalt! „Du, der ist tot, fast tot! Ein Notfall, schnell! Ruf den Notarzt!“

22 schließen ... auf: mit dem Schlüssel öffnen

Die Rettung ist sofort da.

*

Langsam öffnet Markus die Augen, das Licht ist zu stark:

„Wo bin ich? Was ist los?“

„Hallo Markus, endlich! Du bist wieder zurück im Leben!“

- 5 Elisabeth küsst ihn auf beide Wangen.



„Der Sattler hat mich ...“, will er sagen, aber dann macht er wieder die Augen zu. Er ist noch sehr schwach.

Verena versteht sofort: „Gift! Das war Gift von ihm. Sattler ist ein Mörder! Schnell, die Polizei!“

*

- 10 Vom Abendessen mit gutem Wein kommt Dr. Sattler zurück in die Praxis. Die Uhr von der Kirche schlägt zwölf Mal. Er will nach seinem „Patienten“ schauen und dann den Notarzt rufen.

1 die Rettung: bringt im Notfall Patienten ins Krankenhaus

5 die Wange: Teil vom Gesicht an der Seite

Aber was ist denn das? Der Mann ist weg, der Tote ist weg!
Wie geht denn das? War die Medizin zu schwach? Laconitin
war doch immer sicher...

Da hört er etwas. Er schaut auf die Straße und sieht – ein
5 Polizeiauto!

„Die Kieberer, die kommen doch nicht zu mir? Doch! Sie
steigen aus und kommen zu meinem Haus. Aus! Alles ist
verloren.“

Er wartet nicht lange, geht zu seinem Schrank, holt eine
10 Flasche, eine Spritze – jetzt aber schnell!

Es klingelt an der Tür, dann klopft es sehr laut: „Polizei!
Öffnen Sie die Tür! Öffnen Sie sofort die Tür!“

„Moment, ich habe den Schlüssel.“ Verena schließt die Tür
auf, dann gehen sie vorsichtig ins Arztzimmer.

15 Und da sitzt in seinem Sessel Dr. Hubert Sattler, still, mit
verzerrtem Gesicht und leeren Augen.

Ein Polizist fühlt an seinem Herzen: „Er ist tot. Zu spät! Wir
sind zu spät gekommen.“

Der Tod war schneller.



6 die Kieberer: *österreichisch für*: die Polizisten

16 verzerrt: harte Linien im Gesicht, durch den Schmerz

„Salzburger Nockerln! Noch einmal.“ Elisabeth liebt sie, Markus mag sie auch.

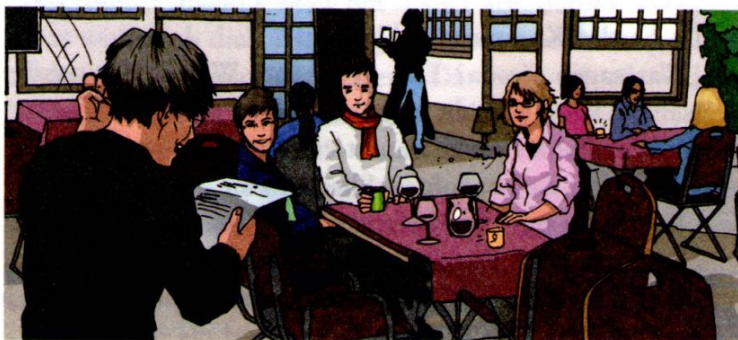
Mit Verena und Florian sitzen sie zusammen im Restaurant „Stern“, draußen im Garten.

- 5 „Markus, wie fühlst du dich? Geht es dir wieder besser?“ Verena schaut ihn genau an.

„Danke, immer besser – ich bin nur noch ein bisschen müde.“ Da legt er seine Arme um Elisabeth und Verena. „Ich bin euch so dankbar!“

- 10 „Naja, wir hatten Glück, großes Glück.“ Elisabeth ist sehr froh.

„Sprechen wir über etwas anderes“, beginnt Verena, „und das ist auch ein Glück! Florian, sag du es.“



- 15 „Gern. Heute ist ein Brief gekommen, von so einer Versicherung. Und da steht: Mein Vater hatte eine Lebensversicherung und ...“, für einen Moment ist er nicht mehr fröhlich, „jetzt ist er ja gestorben und ...“, er macht wieder eine Pause, „ich bekomme das Geld davon, hört mal: eine halbe Million!“

- Elisabeth und Markus sehen sich – überrascht – an. Einen Moment schweigen alle, dann sagt Verena: „Die schreiben, es gibt nur noch ein paar offene Fragen. Was sagt ihr jetzt?“ Elisabeth gibt Florian die Hand: „Das ist ja wunderbar. Wir
5 gratulieren dir! Hoffentlich geht alles gut.“
„Wir geben heute Abend ein kleines Konzert, auf der Hohensalzburg. Darf ich euch dazu einladen?“ Florian hat für sie schon ein Programm.
Verena ruft fröhlich: „Zweimal Glück! Ich möchte euch
10 auch einladen – zu einem guten Wein!“
„Für mich nur Tee, bitte“, sagt Markus müde.

*

- Isabella Hofer ist überrascht: Polizisten stehen plötzlich vor ihrer Tür.
„Guten Tag, was wollen Sie?“
15 „Frau Hofer, wir haben ein paar Fragen – zum Tod von Dr. Sattler. Kommen Sie bitte mit.“
„Was sagen Sie da? Er – er ist tot? Wie ist das passiert?“ Isabella kann es nicht glauben.
Auf der Polizeiwache dauert es nicht lang und dann ist sie
20 wieder frei. Sofort ruft sie Elisabeth an:
„Frau Aumann, die Kieberer waren bei mir – mein Freund Hubert ist tot!“ Elisabeth hört, dass sie weint.
„Erst mein Mann, dann mein liebster Freund. Ich bin jetzt ganz allein...“
25 „Frau Hofer, das geht vorbei.“
„Danke! Sie haben recht. Ich habe ja noch mein schönes Geschäft – in der alten Getreidegasse! Wollen Sie sich das nicht anschauen?“

2 schweigen: nichts sagen

Später stehen Elisabeth und Markus vor dem Geschäft von Frau Hofer.

„Willkommen! Kommen Sie herein! Probieren Sie doch etwas an – ich schenke es Ihnen!“

- 5 Markus steht da, in der Lederhose. Und Elisabeth steht vor ihm – in einem Dirndl! Beide müssen lachen: „Wie siehst du denn aus?“ – „Und du?!“

„Nein, damit können wir doch in Köln nicht auf die Straße gehen! Vielen Dank und – alles Gute!“

*

- 10 Elisabeth und Markus sind auf dem Weg nach Köln. „Das war gestern ein wunderbares Konzert. Dieser Florian spielt wirklich gut.“

Markus meint dazu: „Salzburg und Mozart, das ist wirklich toll – aber bitte ohne Gift!“

- 15 „Aber – was machen wir jetzt?“, sagt Elisabeth leise.
„Das wollte ich dich auch fragen“, antwortet Markus.
„Schau mal, wenn wir sagen: Das war Mord – dann bekommt Florian nichts, niemand bekommt etwas, denn es war kein natürlicher Tod.“

- 20 Elisabeth fährt jetzt langsamer, und sie meint:
„Stimmt! Aber wenn wir das Gegenteil sagen – Hofer war wirklich krank, der Arzt war schlecht... Dann ist das doch kriminell!“

„Ja, aber nur ein bisschen...“

Ende

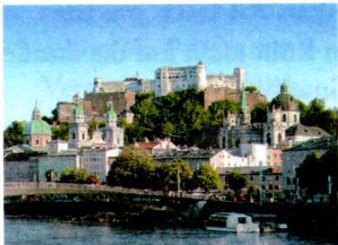
3 probieren ...an: anziehen und sehen: passt es?

5 die Lederhose, das Dirndl: traditionelle Kleidung

23 kriminell: etwas gegen Gesetz und Moral tun

LANDESKUNDE SALZBURG

A



Salzburg

liegt im Westen von Österreich, vor den Alpen. Viele Besucher kommen in diese berühmte Stadt und freuen sich über ihre Schönheit. Hoch auf dem Berg steht die Festung Hohensalzburg.

B



Die Salzburger Trachten
Traditionelle Kleidung, bei großen Festen und in Vereinen trägt man das Dirndl und die Lederhose.



C

Die Salzburger Festspiele

Salzburg – „die Bühne der Welt“ bietet Klassisches und Modernes in vielen Festspielen, z. B. im Sommer „Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ oder Konzerte im Schloss Mirabell.

D



Wolfgang Amadeus Mozart

1756 in Salzburg, in der Getreidegasse 9, geboren. Schon als Kind komponierte er und ist seitdem mit seiner wunderbaren Musik weltberühmt.

E



Salzburger Spezialitäten

Salzburger Nockerln
(ein leichtes, süßes
Dessert) und
Mozart-Kugeln
(süß und rund)



F

Schloss Mirabell im Mirabellgarten

1606 vom Fürsten Wolf Dietrich für eine Frau gebaut. Im Barocksaal gibt es schöne Konzerte.



G

Szene Salzburg

HipHop – Street Dance – Break Dance: neben der klassischen Kultur ist Salzburg ein Zentrum für moderne Tanz- und Jugendkultur – mit Kursen, Workshops und vielen Events.

ÜBUNGEN

Kapitel 1

- Ü 1 Der Krimi spielt in
- Ü 2 Welches Theaterstück sehen die Zuschauer vor dem Dom?
.....
Wer kommt leise von hinten?
.....
- Ü 3 Für Frau Hofer ist jetzt etwas sehr wichtig:
die von ihrem Mann!
- Ü 4 Warum will Manfred nach Hause gehen?
a. Das Spiel mit dem Tod gefällt ihm nicht.
b. Es geht ihm nicht gut.
c. Er hat plötzlich Angst.
- Ü 5 Manfred Hofer ändert schnell etwas: Wer soll das Geld bekommen, wenn er stirbt.
Was denken Sie?

☐
☐
☐

Kapitel 2

- Ü 1 Warum stirbt Manfred Hofer so plötzlich?
a. Die Medizin hilft nicht.
b. Der Stress mit Isabella ist zu viel für ihn.
c. Die Medizin ist für ihn giftig.

☐
☐
☐

Ü2 Was erzählt Dr. Sattler über Hofers Tod? Ergänzen Sie!

1. Herr Hofer war ein von mir.
2. Er hatte ein gutes gegen seine Herzprobleme.
3. Aber ich konnte nicht mehr
4. Er war so ein Mensch und auch ein von mir.

Ü3 Wie fühlt sich Verena Niemetz?

Was denken Sie?

Ü4 Eine neue Information:

Florian ist der von Manfred Hofer!

Kapitel 3

Ü1 Wann zahlt die Versicherung?

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| a. bei einem Unfall | ☐ |
| b. bei einem Mord | ☐ |
| c. bei natürlichem Tod | ☐ |
| d. immer | ☐ |

Ü2 Warum sagt Herr Neuer nicht, wer das Geld bekommt?

Er weiß es nicht ☐ er möchte keinen Fehler machen ☐ er darf es nicht ☐ er muss erst seinen Chef fragen ☐

Kapitel 4

Ü 1 Salzburg! Schauen Sie auf die Landeskunde,
Seiten 36–37. Was finden Sie am interessantesten?

Ü 2 Das Gespräch zwischen Elisabeth und Isabella ist nicht
freundlich.

Was sagt Elisabeth , was sagt Isabella ?

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Ich komme im Auftrag der Versicherung. | ☐ |
| 2. Wann bekomme ich das Geld? | ☐ |
| 3. War das bei Ihrem Mann ein Unfall? | ☐ |
| 4. Colona will wissen, was wahr ist. | ☐ |
| 5. Die wollen nur nicht zahlen! | ☐ |
| 6. Gehen Sie gleich zu Dr. Sattler. | ☐ |

Ü 3 „Ach was! Was man so schreibt...“, sagt Sattler.
Was meint Sattler damit?

- | | |
|--|--------------------------|
| a. Das stimmt nie, ist immer falsch. | ☐ |
| b. Das kann passieren, ist aber nicht wichtig. | ☐ |
| c. Das passiert mal, ist aber alles positiv. | ☐ |

Ü 4 Was steht auf dem Zettel? Was denken Sie?

Kapitel 5

- Ü1 Die Detektive diskutieren ihre Informationen.
Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

braucht, geht, hoch, Motiv, profitiert, stimmt,
untersuchen

1. Etwas hier nicht.
2. Wir müssen das genau :
3. Wer von Hofers Tod?
4. Die Praxis von Sattler nicht gut,
und die Mieten sind sehr
5. Jetzt haben wir vielleicht das :
6. Der Arzt Geld!

- Ü2 Heute ist ein schlechter Tag für Frau Hofer.
Die Versicherung sagt: Im Vertrag steht nicht ihr
..... ! Wer das Geld bekommt, darf Sie
aber nicht wissen – das steht unter
Dann kommt Florian Niemetz und sagt ihr, dass
Manfred sein war! Er ist böse und
will wissen: Was ist mit ihm ?

Kapitel 6

Ü1 Verena erzählt Elisabeth viel. Was steht im Text?

1. Die Arbeit bei Dr. Sattler ist nicht gut. ☐
2. Manfred und ich waren „zusammen“. ☐
3. Wir liebten uns sehr. ☐
4. Wir waren eine kurze Zeit verheiratet. ☐
5. Er hat immer etwas für Florian getan. ☐
6. Sie waren oft zusammen in den Ferien. ☐

Ü2 Wie finden Sie Verena ☐? Und wie ist Frau Hofer ☐? Ihre Meinung bitte!

freundlich ☐ unfreundlich ☐ stark ☐
positiv ☐ kalt ☐ nett ☐ lieb ☐ dumm ☐
hübsch ☐ sympathisch ☐ unsympathisch ☐

Ü3 Was denkt Florian? Glauben Sie das auch?

Ja ☐ Nein ☐ Vielleicht ☐

1. Die Polizei ist besser als die Detektivin. ☐
2. Manfred ist nicht wegen Herzproblemen gestorben. ☐
3. Er hat etwas Giftiges bekommen. ☐
4. Dr. Sattler ist der Mörder. ☐
5. Wir kennen das giftige Medikament! ☐

Ü4 Welches Problem hat Sattler jetzt?

Er bekommt wahrscheinlich kein Geld und kann seine Kredite nicht

Ü5 Von wem ist der Stein mit dem Zettel?

Von

Kapitel 7

Ü1 Markus sucht in der Praxis von Dr. Sattler nach dem Medikament „Laconitin“.

Wie finden Sie das?

Ü2 Was passiert dann?

1. Markus merkt nicht, dass Sattler hinter ihm ist.
2. Sattler gibt Markus eine Injektion.
3. Markus kann die Spritze wegnehmen.
4. Markus will Hilfe gegen das Gift.
5. Sattler ruft den Notarzt.
6. Markus stirbt.

☐
☐
☐
☐
☐
☐

Kapitel 8

Ü1 Welche schöne Idee hat Verena?

Sie gehen zusammen

Ü2 Markus und Sattler – was passiert da?

Wie ist die richtige Reihenfolge?

- | | |
|-------------------------------------|--|
| ☐ | Sattler kommt zurück in die Praxis und will nach dem Toten schauen. |
| ☐ | Sie finden Markus und rufen die Rettung. |
| ☐ | Sattler sieht, dass die Polizei kommt. Da gibt er sich eine Spritze... |
| ☒ | 1 Elisabeth kommt zurück und findet den Zettel von Markus. |
| ☐ | Sattler ist der Mörder! Sie rufen die Polizei. |
| ☐ | Elisabeth ruft Markus an, aber er antwortet nicht! |
| ☐ | Zu spät! Sattler sitzt in seinem Stuhl und ist tot. |
| ☐ | Markus wacht auf. Er lebt! |

Kapitel 9

Ü1 Markus hat Glück gehabt, aber auch Florian! Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten.

bekommt, dankbar, einladen, fühlt, gestorben,
Glück, gratulieren

1. Markus sich nur noch ein
bisschen müde.
2. Er ist den beiden Frauen sehr
3. Sie hatten großes
4. Florian ist noch sehr traurig, dass sein Vater
..... ist.
5. Aber etwas ist gut: Er das Geld
von der Lebensversicherung.
6. Elisabeth und Markus ihm.
7. Florian möchte sie gern zu einem Konzert
....., oben auf der Festung!

Ü2 Wie geht es weiter mit Isabella Hofer? Was passt hier zusammen?

- | | |
|--|--|
| 1. Die Polizisten haben
Fragen ... | a. „Ich bin jetzt ganz
allein!“ |
| 2. „Was? Er ist tot?“ | b. „Wollen Sie sich das
nicht anschauen?“ |
| 3. „Erst mein Mann, dann
mein Freund ...“ | c. „Probieren Sie doch
etwas an!“ |
| 4. „Ich habe ein schönes
Geschäft.“ | d. zum Tod von Sattler. |
| 5. „Kommen Sie herein!“ | e. „Wie ist das passiert?“ |

Ü3 Die Detektive wollen der Versicherung nichts über den Mord sagen.

Finden Sie das richtig?

Kapitel 1–9

**Ü1 Hier sind die Titel zu den Kapiteln 1–9.
Finden Sie das richtige Kapitel!**

- ☒ 3 Die Versicherung gibt den Detektiven einen Auftrag.
- ☐ Elisabeth und Verena retten Markus und Sattler tötet sich selbst.
- ☐ Der kranke Manfred Hofer ändert seine Versicherung.
- ☐ Markus tut etwas Gefährliches und Sattler will ihn töten.
- ☐ Florian wird das Geld bekommen und die Detektive sind zufrieden.
- ☐ Manfred Hofer ist gestorben und Verena weint.
- ☐ Warum ist Hofer gestorben? Wer bekommt das Geld? Ist Florian der Sohn von Hofer?
- ☐ Verena war die Liebe von Manfred. Und es gibt Streit zwischen den Mördern.
- ☐ Die Detektive beginnen ihre Arbeit in Salzburg.

Ü2 Wie geht das Leben für diese Personen weiter?

Was meinen Sie?

Florian: Wird er studieren oder nicht?

Verena: Findet Sie eine neue Arbeit?

Isabella: Kommt wieder die Polizei?

Elisabeth und Markus: Was ist die nächste Aufgabe?
.....

LÖSUNGEN

Kapitel 1

- Ü1 Salzburg
- Ü2 „Jedermann“; der Tod
- Ü3 Versicherung/Lebensversicherung
- Ü4 b
- Ü5 *Ihre Idee*

Kapitel 2

- Ü1 c
- Ü2 Patient, Medikament, helfen, sympathischer, Freund
- Ü3 *Ihre Meinung*
- Ü4 Sohn

Kapitel 3

- Ü1 c
- Ü2 er darf es nicht

Kapitel 4

- Ü1 *Ihre Meinung*
- Ü2 1E, 2I, 3E, 4E, 5I, 6I
- Ü3 b
- Ü4 Ich muss sie sprechen./
Kommen Sie zu mir?/
Ihre Idee:

Kapitel 5

- Ü1 1: stimmt, 2: untersuchen, 3: profitiert, 4: geht, hoch, 5: Motiv, 6: braucht
- Ü2 Name, Datenschutz, Vater, passiert

Kapitel 6

- Ü1 2, 3, 5
- Ü2 *Ihre Meinung*
- Ü3 *Ihre Meinung*
- Ü4 bezahlen
- Ü5 *Ihre Idee*

Kapitel 7

- Ü1 *Ihre Meinung*
- Ü2 1, 2, 4

Kapitel 8

- Ü1 zum Abendessen
- Ü2 6., 3., 7., 5., 2., 8., 4.

Kapitel 9

- Ü1 1: fühlt, 2: dankbar, 3: Glück, 4: gestorben, 5: bekommt, 6: gratulieren, 7: einladen
- Ü2 1d, 2e, 3a, 4b, 5c
- Ü3 *Ihre Meinung*

Kapitel 1–9

- Ü1 Kapitel 8, 1, 7, 9, 2, 5, 6, 4
- Ü2 *Ihre Idee*

Track	Titel
1	Nutzerhinweise, Copyright
2	Personen
3	Kapitel 1
4	Kapitel 2
5	Kapitel 3
6	Kapitel 4
7	Kapitel 5
8	Kapitel 6
9	Kapitel 7
10	Kapitel 8
11	Kapitel 9

LEISE KOMMT DER TOD
GIFT UND GELD IN SALZBURG

Gelesen von Eva Gaigg

Regie: Joachim Becker
Christian Schmitz
Toningenieur: Christian Marx
Studio: Clarity Studio Berlin

Leise kommt der Tod

„Jedermann!“ tönt es über den Salzburger Domplatz, und da kommt leise der Tod. Unter den Zuschauern sind Frau Hofer und ihr Ehemann Manfred. Kurz danach stirbt er. Seine Lebensversicherung glaubt nicht an einen natürlichen Tod und beauftragt die Detektei SIRIUS mit den Ermittlungen. In der Mozart-Stadt gerät der Detektiv Markus in Lebensgefahr.

In den spannenden Krimis für Leserinnen und Leser mit Deutsch-Vorkenntnissen (A1/A2) ermitteln die Detektive Elisabeth Aumann und Markus Berg in unterschiedlichen Städten in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz. Abwechselnd übernehmen sie rätselhafte Fälle und helfen sich gegenseitig bei ihren Nachforschungen – wobei sie oft selbst in den gefährlichen Strudel der Ereignisse geraten.

Die Lernkrimis sind illustriert und enthalten viele Worterklärungen, landeskundliche Informationen, Rätsel und Aufgaben. Die jedem Krimi beigelegte Audio-CD macht ihn zum vergnüglichen Hörerlebnis.

www.lextra.de

Mobile Applikationen für viele Lextra-Produkte finden Sie unter www.cornelsen.de/mobil

Cornelsen

ISBN 978-3-589-01896-3

